

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
1 M. Durch die Post
in 12 M. und Oberamts-
bezirk, sonst im Post-
amt. 1 M. 20 Pf. Post-
zuschlag. Preis frei.
Preis einer Nummer
10 Pf.

In Fällen des Gewalt-
rechts ist im Nachdruck
Erklärung der Zeitung od.
auf Rückstellung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Buchhandlungen, sowie Agen-
turen u. Anzeigerstellen
jedenorts entgegen.

Verlagsnummer Nr. 4.

Holz-Straße Nr. 24
C. H. Spemann Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Steum) für die Schriftleitung verantwortlich D. Steum in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einpolige Zeile
über dem Datum 25 Pf.
Kleinzeile 10 Pf.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Aufnahmestellen
20 Pf. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der
im Falle des Nachdruck-
rechts hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tages-
anzeigen keine Anzei-
gen-Kosten außer
Gerichtskosten für beide
Teile. Neuenbürg.
Für den Nachdruck wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 89.

Mittwoch den 16. April 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Die in einem Teil der Presse verbreitete
Mittelung, daß bei der Abstimmung der Agrarfrage einige
Abgeordnete der demokratischen Reichstagsfraktion — man
nannte insbesondere den Führer der Jungdemokraten Lemmer
und den Kommissar für Ostpreußen, Köhneberg — nicht für
die Regierungsvorlage getimmt hätten, beruht auf einem Irr-
tum. Die demokratische Reichstagsfraktion habe vielmehr bei
sämtlichen Abstimmungen ihr Votum geschlossen für das Bil-
dungsprogramm abgegeben.

Die Zentrumsfraktion begrüßt den Kanzler.

Berlin, 11. April. Nach Schluß der heutigen Reichstags-
sitzung hielt die Zentrumsfraktion noch eine kurze Sitzung ab.
Der stellvertretende Vorsitzende Ullrich begrüßte den Kanzler
und begrüßte ihn zu seinem Erfolge. Er gedachte der
vielen Gefahren und Schwierigkeiten, denen dieses Kabinett
unter der Führung Dr. Brüning's über sich ergehen lassen
und wünschte dem Kanzler, daß er die Pflichterfüllung auch zur
persönlichen Erholung benutzen könne. Reichskanzler Dr. Brü-
ning dankte dem stellvertretenden Vorsitzenden und der ganzen
Zentrumsfraktion für das Vertrauen, das man ihm seit Übernahme
der Kanzlerschaft entgegengebracht habe. Er unterstrich noch-
mal, daß von Anfang an sein Bestreben und sein Ziel gewesen
sei, die schwierigen Aufgaben, die das Parlament nun auf
gebetenen Wege gelöst habe, unter allen Umständen durch-
zuführen und den Parlamentarismus vor einem weiteren Wie-
dergang zu retten. Er sprach seine Freude darüber aus, daß
es ihm gelänge, sein Programm durchzuführen, ohne zum
Artikel 48 greifen zu müssen. Wie die Zentrumsfraktion mit
Rebauern beabsichtigt, haben sich 5 ihrer Abgeordneten der ent-
scheidenden Abstimmung entzogen.

Die Warenhaussteuer.

Berlin, 15. April. Unmittelbar nach der endgültigen An-
nahme der erdboden Unklarheiten im Reichstag fanden im
Reichsfinanzministerium Besprechungen über die Durchfüh-
rung des Sonderabzugs für Großbetriebe, der sogenannten
Warenhaussteuer, statt. An den Beratungen nahmen auch
Vertreter der nächstbeteiligten Organisationen, namentlich der
Sonderabzugs-Kommision des deutschen Einzelhandels und der Han-
delkammern teil. Bei der allgemeinen Darlegung der dieses
Gesetz gemacht worden ist, sind viele Fragen offen geblieben.
Das Reichsfinanzministerium will deshalb möglicherweise schon
heute, jedenfalls aber sofort nach Verkündung der Steuerge-
setze durch den Reichspräsidenten, eine vorläufige Durchführungs-
verordnung herausgeben. Die endgültige Durchführungs-
verordnung wird erst im Juni vom Reichstag erlassen. Januar
soll der Reichswirtschaftsrat gebildet werden. Schon jetzt sieht
sich, daß das neue Gesetz grundsätzlich nur den Einzelverkauf
an den letzten Konsumenten erfassen will.

Der Fall Schmidt.

Berlin, 15. April. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung
mitteilen will, hat der Staatssekretär Schmidt vom Reichs-
ministerium für die besetzten Gebiete in Liebereinstimmung mit
der parlamentarischen Fraktion seiner vorgesetzten Behörde näm-
lich in aller Form Mitteilung gemacht, daß er seinen Urlaub
abbrechen und unmittelbar nach Ostern seine Tätigkeit im Amt
wieder aufnehmen werde. Durch diesen Schritt will er das
Kabinett zu einer Stellungnahme veranlassen, da es nicht
möglich ist, einen Beamten gegen seinen Willen zu beurlauben.
Ueber den Fall Schmidt wird also demnächst entschieden wer-
den müssen. Bekanntlich hatte Staatssekretär Schmidt seiner-
zeit gegen den Neuen Plan gestimmt.

Der Deutschstammesbündnisprozeß.

Bromberg, 14. April. Die Verhandlungen im Deutsch-
stammesbündnisprozeß wurden heute fortgesetzt. Als Sachverständiger
wurde zunächst Regierungsrat Rantowski vernommen,
der dem Kuratorium in Wesen angehört und über Schulfragen
günstlich auszusagen soll. Rantowski stellte in seinen Ausführun-
gen u. a. die Behauptung auf, daß noch heute Lehrer mit
deutschem Gelde unterrichtet würden. Als die Verteidiger in
Widerrede auf Rantowski eindringen und um Angabe von
Einzelheiten bitten, muß dieser antworten, daß den Behörden
nur ein einziges Schriftstück bekannt ist, in dem ein Lehrer zur
Abholung eines Geldbetrages angefordert wird. Über auch
in diesem Falle ist, wie Rantowski weiter gegeben muß, nicht
bekannt, wober der Geldbetrag stammt und für welche Zwecke
er bestimmt war. Als Rantowski im weiteren Verlauf seiner
Ausführungen über den Rahmen seiner Gutachterstätigkeit hin-
ausgeht, wird ihm auf Antrag der Verteidigung der Zeugen-
eid auferlegt. In der Frage der Staatsfeinde über die deutsche
Bevölkerung, deren Anstellung dem Deutschstammesbündnis in der
Anlagebeschriftung ganz besonders zum Vorwurf gemacht worden
ist, muß Rantowski schließlich zugestehen, daß die Anstellung
solcher Staatsfeinde keine Tätigkeit darstellt, die das Recht zu
schweigen braucht, sondern daß das Kuratorium sogar selbst solche
Staatsfeinde veröffentlicht. Im übrigen wurde die Vermögens-
situation und die Nachmittagsführung mit der Verlesung der be-
schlagten Akten ausgefüllt.

Ausland.

Bombenanschlag in der Schweiz.

Basel, 14. April. Durch kommunistische Agitation ist in
den letzten Tagen in Basel eine Streikbewegung entstanden,
die gefährliche Formen anzunehmen droht. Der Anstoß dazu
bildete ein Ausbruch der Hungerleute, denen sich in wildem
Streik die Bauarbeiter anschlossen. Da von sozialdemokratischer
Seite gegen die Deter scharf vorgegangen wird, suchen diese
durch terroristische Akte die Bauunternehmer zum Nachgeben

zu zwingen. Die Polizei mußte deshalb an verschiedenen Plä-
zungen gegen die Streikenden einschreiten. Wahrscheinlich in
Zusammenhang mit diesen Vorgängen wurde am Sonntag in
Eltzen vor dem Hause des dortigen Präsidenten des Bauweiser-
verbandes eine Bombe zur Explosion gebracht. Die großen
Sofakissen arrierte, jedoch glücklicherweise keine Personen
verletzte. Es wurden in der Nähe Kettel aufgefunden, die die
Kaufkraft trugen. Mehr Lohn, oder alle Bauhütten fliegen in
die Luft! Die Behörden haben sich in Anbetracht dieser Sach-
lage veranlaßt gesehen, scharfe Maßnahmen gegen die Strei-
kenden zu ergreifen.

Frankreichs Bauprogramm.

Paris, 13. April. Nachdem jetzt auf der Londoner Flotten-
konferenz ein Teilabkommen über die Flottenbeschränkung in
Kaufkraft steht, wird in die meisten politischen Kreise die Frage
aufgeworfen, in welcher Weise das französische Bauprogramm
für Großschiffe für die kommende Vertragsperiode auf-
gestellt werden kann. An offizieller Stelle wird darauf folgende
Antwort gegeben: „Durch den Washingtoner Vertrag wurde
Frankreich ermächtigt, 10 Kreuzer zu behalten. Gleich-
zeitig verpflichtet hat Frankreich, diese nur bis zu einer Höchst-
tonnage von 170 000 Tonnen zu erheben. Für diese Neubauten
wurden folgende Pläne vorgelegt: Bis 1927 35 000 Tonnen,
bis 1929 weitere 35 000 Tonnen. Mit dem Bau der übrigen
Großkampfschiffe mit einer Gesamttonnage von 105 000 Ton-
nen hätte Frankreich 1931, 1932 und 1933 beginnen können.
Durch die neuen Londoner Abmachungen verpflichtet sich je-
doch Frankreich, ebenso wie Italien, diese verbleibenden
105 000 Tonnen erst nach 1936 in Bau zu geben. Doch behalten sich
die beiden Länder das Recht vor, unverzüglich mit dem Bau der
10 000 Tonnen zu beginnen, die von ihnen laut Washingtoner
Vertrag schon früher hätten in Arbeit gegeben werden können.
Die „Schiffbau-Serien“ haben für Frankreich und für Ita-
lien praktisch also die Bedeutung, daß das in Washington vor-
geschriebene Datum für die Ersetzung der veralteten U-Boote
bis nach 1936 hinausgeschoben wird, während sie das Recht
behalten, die bisher ruhenden Neubauten — 20 000 Tonnen —
unverzüglich in Angriff zu nehmen.“

Französische Entzifferung über Italien.

Paris, 15. April. Die Erregung über Italien steigert sich
zusehens. Ein Echo der Entzifferung über die „lateinische Schmei-
er“ erhebt sich in allen Zeitungen. Das „Echo de Paris“,
dessen Sympathien für Russland nach je Beginn der Flotten-
konferenz erkennbar waren, schlägt sich heute auf die Seite der
schärfsten Gegner Italiens. Das Blatt bezeichnet Italien als
den eigentlichen Feind Frankreichs. Es warnt vor den zahl-
reichen Kriegsschiffen, die gegenwärtig auf italienischen
Werften angeblich für fremde Rechnung hergestellt. Es werden
2 Kreuzer für Argentinien, 3 Torpedojäger und 3 U-Boote
für Griechenland und die Türkei gebaut. Im Kriegsfalle wür-
den diese Flotteneinheiten nicht abgelaufen, sondern zur Ver-
stärkung der italienischen Flotte dienen. „Diese Tatsache“, so
schreibt das „Echo de Paris“, ereignete sich 1914 in England,
wo 3 für Argentinien gebaute Kreuzer und einige kleine
Kriegsschiffe für die Türkei unter britischer Flagge den Krieg
mitnahmen. Es muß daher mit diesen italienischen Bauten
auf unserer Seite geredet werden.“ Das Blatt vertritt natür-
lich nicht, daß gegenwärtig auch französische Werften U-Boote
und Torpedojäger für Polen und Südslawien bauen.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Infolge des Niederschlags über dem
Feldland ist für Donnerstag und Freitag immer noch bedecktes
und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

X Birkfeld, 14. April. Der Familienabend des C. u.
Männer- und Junglingsvereins am Palmsonntag
durfte sich eines recht guten Besuchs erfreuen. Zur Feier
waren auch die Konfirmanden eingeladen, welche sich zur
Anrede aller Anwesenden zahlreich eingefunden hatten. Im
Mittelpunkt der Feier stand ein von Dorothea Frey ge-
haltener Vortrag über das Thema: „Werde ein ganzer Mann“, in
welchem besonders der Freiwerb von Stein als Vorbild hin-
gestellt wurde. Der Vortrag war umrahmt von Gedichtvorträ-
gen und Vorträgen des Solmannschors. Der Vorstand Wil-
helm Deschlagere richtete noch beherzigenswerte Worte an die
jungen Leute. Mit dem gemeinsam gelungenen Lied: „Befiehl
du deine Wege“ wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. April. Unterschleife bei der Stadt Stutt-
gart.) In der Zeit von Juli 1928 bis Juli 1929 kamen bei
der Stadtbaupolizei in Stuttgart Unterschleife in Höhe
von insgesamt 15 642 Mark vor, was jetzt für die daraus Ver-
urteilten ein Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht in
Stuttgart hatte. Zur Verantwortung gezogen wurden der 46
Jahre alte verheiratete Stadtkellerer Franz Wehrlein, der
47 Jahre alte verheiratete Bauführer Karl Rau, der 50 Jahre
alte verheiratete Pfälzermeister Gottlieb Stäger, der 33
Jahre alte Pfälzermeister Jakob Wegner, der 30 Jahre alte
Pfälzermeister Hans, der 45 Jahre alte Pfälzermeister V.
Dermann, der 31 Jahre alte Eugen Schnell, der 48 Jahre alte
Paul Dainke, sämtlich von Stuttgart, während der Bau-
führer Schnell, der Spiritus rektor der Unterschleife, einen Tag
nach der Entdeckung seinem Leben ein Ende gemacht hatte und
demzufolge nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden
konnte. Er hatte in erster Linie in Mau und später auch in
Beierlein 3 milige Geblissen gefunden, die beide sog. Verdien-
nehmungen über gar nicht ausgeführte Pfälzerarbeiten aus-
fertigten. Diese Rechnungen wurden dann nicht dem für den
bezeichneten Bezirk zuständigen Baumeister, sondern jeweils

einem anderen zur Unterzeichnung vorgelegt. Ebenso ließen
sie sich die Rechnungen nicht vom Stadtbaurat selbst oder von
dessen Stellvertreter gegenzeichnen. Die mitangelegten Pfä-
lzer haben insofern ihre Hand mit im Spiel gehabt, als
sie ihre Einwilligung dazu gaben, daß ihnen die Beträge für
diese fiktionalen Rechnungen zugewiesen wurden, die sie dann
nach Erhalt dem ungetreuen Beamten wieder zuleiteten. Teil-
weise wurden sie auch vor vollendete Tatsachen gestellt, nachdem
sie einmal ihre Hand zu diesen Unterschleifen geboten hätten.
Sie wollen aber nur deshalb mitgemacht haben, da sie befürch-
teten, keine Aufträge mehr zu erhalten, wenn sie nicht
mitgewirkt hätten. Sie haben auch kaum einen Nutzen davon
gehabt, der in erster Linie dem vertriebenen Bauführer zu-
gutegekommen ist. Nach dessen Weichen, die beiden Ange-
klagten Wehrlein und Rau wollen nur wenig von dem ver-
untreuten Geld erhalten haben. Ueber den Verbleib des dem
vertriebenen Bauführer zugewiesenen Anteils konnte bis
her nichts ermittelt werden. Die Verdrängungen bei den Ver-
einbarungen sind in erster Linie die mitangelegten Pfälzer-
meister, da diese nicht nur keine Aufträge mehr erhalten haben,
sondern auch noch für den Schaden nebst Zinsen aufkommen
müssen. Allerdings verbleibt der Stadt immer noch ein un-
gedeckter Schaden von etwa 30 000 Mark, da einer der Pfä-
lzer bisher noch nicht in der Lage war, das Geld beizuführen.
Nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung muß den Angeklag-
ten ihr vollstimmtes Treiben sehr leid geworden sein, inso-
fern doch einer der Angeklagten davon, daß von den Herren alles
unterschieden worden sei, was ihnen vorgelegt wurde. Der
Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Stadtbauräte eine
Gefängnisstrafe von je einem Jahr 3 Monaten und gegen die
Pfälzermeister Gefängnisstrafen von 3 bis 15 Monaten.
Das Urteil lautet gegen den Angeklagten Wehrlein auf ein
Jahr und den Angeklagten Rau auf 8 Monate Gefängnis,
gegen die Pfälzermeister auf Geldstrafen von 8 bis 15 Mark.
Diesen wurde zugute gehalten, daß sie mehr aus Gutwilligkeit
gehandelt und den Schaden wenigstens teilweise wieder ersetzt
haben.

Stuttgart, 14. April. (Zusammenwirken von Polizei
und Presse bei Bekämpfung des Verbrechertums.) Auf Einladung
des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Ortsgruppe Stutt-
gart, sprach am Montagabend im großen Klubzimmer des
Hindenburghauses in der Monatsversammlung des Reichs-
verbandes Polizeipräsident Krieger über das Thema „Zusammen-
wirken von Polizei und Presse bei Bekämpfung des Verbre-
chertums“. Nach Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden,
Ritter a. D. Abg. Demmann, führte Polizeipräsident Krieger
aus, daß die Kriminalpolizei als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft
die Aufgabe hat, den Verbrecher zu ermitteln und zu
überführen. Eine der wichtigsten Hilfsmittel, dessen die Poli-
zei dazu bedarf, ist die Presse, die Tagespresse wie die Jah-
respresse. Die württ. Presse ist so betonte der Polizeipräsident
mit Nachdruck, ernstlich befreit, ihre publizistischen Interessen
dabei hinter die eigentlich polizeilichen zurückzustellen. Man-
dierorts hört aber doch eine sensationelle Berichterstattung.
Das württ. Polizeipräsidentium Stuttgart legt Wert darauf,
die Presse so reich und so ausführlich wie möglich zu orientieren.
Jegliche Geheimnisfrämerie muß der Polizei dabei fernliegen.
Anfragen der Presse sind von der Polizei entgegenkommend zu
beantworten. Einzelheiten sind der Presse eventuell vertraulich
mitzuteilen. Andererseits soll die Presse stets prüfen, ob eine
einzelnige Nachricht in der Presse nicht mehr Schaden als
Nutzen stiftet. Je enger die Zusammenarbeit von Polizei und
Presse ist, desto mehr Vorteil wird die Öffentlichkeit davon
haben. Der Vortrag, dem auch Oberstaatsanwalt Franz, Ober-
regierungsrat Bauer von der Landeskriminalgewalt, Staats-
anwalt Eisenhaber von der Gerichtlichen Stelle anwohnen,
sind bei den anwesenden Vertretern der Presse allgemeine
Zustimmung.

Stuttgart, 15. April. (Verleihung der Rettungsmedaille.)
Der Staatspräsident hat dem Hörtgehilfen Karl Brenner in
Wilsdorf d. B. die Rettungsmedaille verliehen.

Göppingen, 15. April. (Ein Mädchen angeschossen.) Auf
der Straße zwischen Göppingen und Jaurdan ereignete sich
am Samstag nachmittags ein aufregender Vorfall. Der 19
Jahre alte Erich Krämer aus Göppingen schoß aus einem Re-
volver auf ein 19jähriges Mädchen namens Tochter von
Jaurdan, gebürtig aus Hohenhausen, das sich mit dem Fahr-
rad auf dem Heimweg befand. Der Vater hat zwei Schüsse
ab, wovon einer das Mädchen verletzte, während ihm der andere
in den Leib ging, so daß es ins Krankenhaus gebracht werden
mußte. Die Verletzungen sind jedoch leichterer Art. Krämer
kam am Samstagabend von einem Landjägerbeamten fest-
genommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wer-
den. Den Anlaß zu der Tat hat eine Entzifferung der beiden,
die sich früher freundschaftlich nahe standen, gegeben.

Oeslingen, 15. April. (Das Pferd mit dem Schirm.) Im
allgemeinen ist es ja Sitte, daß nur der Reiter sich mit einem
Regendach bewaffnet, aber ein Hunger Mann weiß, daß auch
für ein Pferd ein Landregen unangenehm sein kann. So nahm
beim Landmann aus Oeslingen seinen Schirm, bestellte ihn
am Gehäuf eines Pferdes, daß dessen Kopf gegen das himm-
liche Nah geschützt war und begab sich frohdum zu einem
Schoppen. Geschehen gestern vormittag in Oeslingen.

M. 15. April. (Betrügerischer Bankrott.) Der Land-
wirt F. Braun von Mühlau O. B. Ebingen hatte sich mit noch
1 Genossen und seinem Bruder vor dem Schöffengericht wegen
betrügerischen Bankrotts u. a. zu verantworten. Der An-
geklagte hatte einen großen Hof, verband es aber nicht, ihn
wirtschaftlich rentabel anzulegen, auch war er dem Trunks-
ergeben und wurde in diesem Zustand sehr ungemüht. Dar-
unter hatte keine Familie zu leiden, so daß von der Frau
Scheidung beantragt war. Der Hof laut Inventar war mit

24-28000) Markt gefordert. Als Braun sah, daß es nicht mehr so weitergeben konnte, beantragte er die Eröffnung des Konkursverfahrens. In unerwarteter Zeit schaffte er aber noch ca. 26 Zentner Mehl, einen Sack Mehlkorn, ein Bernerweigel, ein Mutterkorn und noch verschiedenes andere beiseite. Eine Ackerkröte hatte er im Feld begraben. Die Sackchen brachte er teilweise zu seinem Schwager und seine 2 Knechte waren beschuldigt. Die Angeklagten entschuldigten sich, daß sie die Konfiskation nicht gekannt hätten. Die Knechte behaupteten, daß sie eben getan hätten, was man sie gebieten habe. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Braun zu 5 Monaten Gefängnis. Landwirt Weber von Altdorfingen erhielt wegen Veruntreuung und Beschädigung eines Monats 15 Tage, ein weiterer Angeklagter 25 Tage Gefängnis und zwei wurden freigesprochen.

11. April. (Ein Cyper der Berge.) Die Radfahrer Kaufmann Otto Kraut aus Ulm sind vorläufig aufgegeben worden. Es besteht kein Zweifel mehr, daß Kraut unter einer Schneelawine, die zwischen Warth und Hochfrummsch Niedering, begraben liegt. Es wurden deshalb im Nachhinein Kräfte eingesetzt, um bei der Schneeschmelze das Ausgraben der Leiche zu verhindern.

15. April. (Tollides Motorradunglück.) Am Samstag nachmittag stieß der ledige Wählgänger Erich Busch von Krigen auf der Strecke Dietmannsdorf-Kempfen an der Kurve bei der Kegelmühle auf ungeklärte Weise mit einem Bulldogg zusammen, wobei er vom Kabe geschleudert wurde. Der Bulldogg fuhr fort, bis er die Kurve an, was der Verunglückte in der Meinung, seine Verletzungen seien nicht so gefährlich, jedoch absieht. In der Folge jedoch stellte sich eine Verblüffung ein. Ein nachfolgender Bulldogg brachte den Verletzten nach Krigen, von wo aus seine Verbringung ins Krankenhaus Beitritt erfolgte. Dort ist der Bedauernswerte an den Folgen seiner Verletzungen verstorben.

Kochberg. (V. C. Kretschmer, 15. April. Ehrenpatenschaft des Reichspräsidenten.) Den 11 Kindern der Tagelöhnerfamilie August Lang in Konnewitz, Gemeinde Kochberg, ward vor kurzem ein Schwesterlein geschenkt. Da es die liebste Tochter der Eltern ist, hat der Reichspräsident Paul v. Hindenburg die Ehrenpatenschaft für das Kind übernommen. Staatspräsidenten hat den Eltern die besten Glückwünsche ausgesprochen.

Baden.

Borsheim, 15. April. In seiner Wohnung in der Fleischstraße wurde gestern Abend der 38 Jahre alte verheiratete Diplomingenieur D. seinem Leben durch Einnehmen von Strichniti ein Ende zu machen. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht, wo er alsbald starb.

Ein Bürgermeister wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Der Bürgermeister Max Kirschner von Kilschweiler überfuhr am 3. Oktober 1928 gegen 1/2 Uhr Abends auf der Landstraße zwischen Kilschweiler und Jümmern 2 auf der Straße lebende Bäume mit seinem Auto und verletzte sie tödlich. Er beantragt durch das Urteil eines entgegenkommenden Kraftwagens getrieben worden zu sein und deshalb die Verantwortung nicht zu haben. Das Schöffengericht verurteilte den Bürgermeister wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 500 Mark. Die Berufung (Landgericht Offenburg, 8. September 1929) und Revision (Reichsgericht vom 11. April) wurden verworfen.

Bermischtes.

Widweib in Remiten. Am Donnerstag Abend wollte der Führer eines Postautos von der Remitenen Filiale Post nach dem Bahnhof zur Schnellzugbeförderung bringen. Wöglich wurden ihm von den Hausbewohnern des an die Filiale angrenzenden Hauses 2 Revolver vor die Brust gehalten mit der Drohung, er werde niederschlagen, wenn er nochmals über den Hof der Waidenberger fahre. Eine größere Menschenmenge sammelte sich alsbald im Hof an. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung mußten die beiden, Vater und Sohn einer Deutschenfamilie, nachgeben; aber die Postsendungen erreichten durch dieses Vorgehen nicht mehr den Anschluss an den Schnellzug. Einer der Störenfriede ist vor einiger Zeit zu einer Gefängnisstrafe mit Bewährungsfrist verurteilt worden, die ihm nun entzogen werden dürfte.

München baut 2000 neue Wohnungen. Die Stadt Mün-

chen hat im Jahre 1929 ein Wohnungsbauprogramm aufgestellt, das insgesamt 12000 neue Wohnungen vorsieht. Von diesen sind 9000 bereits vergeben, zum großen Teil an die Münchener Wohnungsfürsorge A.G.; die meisten Wohnungen sind schon bezogen, der Rest wird in den nächsten Monaten fertig. Nun hatte sich der städtische Wohnungsausschuß mit dem Restteil dieses großen Bauprogramms zu befassen, der 3000 neue Wohnungen vorsieht, die in diesem Jahre erbaut werden sollen. Schwierigkeiten bereiten vorerst noch die Finanzen, und man sucht nach Mitteln und Wegen, um die Ausbringung der Gelder zu ermöglichen. Bei der Beratung gab der Wohnungsreferent bekannt, daß München noch immer über 20000 Wohnungslose zählt, von denen über 4000 seit fünf und mehr Jahren vorgemerkt sind. Die Durchführung des neuen Bauprogramms soll in drei Teilen erfolgen. Besonders berücksichtigt werden hierbei die linderreichen Familien, die zum großen Teil die Neubauwohnungen nicht bezahlen können. Die Gemeinnützige Wohnungsfürsorge A.G. wird um eine eigene Siedlung für Kinderreiche erbaut, die 200 Wohnungen umfassen wird. Die Miete in diesen Wohnungen soll bis auf 100 Mark im Monat gesenkt werden, je nach den Verhältnissen. Die Verbilligungszuschüsse erfordern insgesamt 25 Millionen Mark erforderlich. Vom Staat werden hierfür rund 7,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Beabsichtigt ist zunächst, im Frühjahr 900 Wohnungen, im Sommer 700 Wohnungen und den Rest im Herbst zu erstellen. Der städtische Finanzreferent machte auf die schwierige Finanzlage aufmerksam, die eine Streichung um 800000 Mark erfordert; er müsse sonst nach neuen Einnahmeweisen suchen, was bei den ohnehin kommenden Gehaltserhöhungen nicht zu verantworten sei. Von der Aufnahme einer Anleihe könne zunächst keine Rede sein. Schließlich wurde aber das Wohnungsbauprogramm im Ausschuss angenommen. Es wird sich nun noch der Haushaltsausschuß und das Plenum damit beschäftigen, doch dürfte die Annahme auch hier sicher sein, da die Sozialdemokraten erklärt haben, sie würden gegen den ganzen Etat stimmen, wenn an dem Bauprogramm etwas gestrichen würde.

Der Geisbock als angeblicher Brandstifter. Einem schwäbischen Landwirt passierte das Malheur, daß der alte Stall, den er 14 Tage vorher noch entsprechend versichert hatte, nicht so auf den Grund niederbrannte, um die Festhaltung der Brandursache vollkommen unmöglich zu machen. Jedenfalls war die Sturmlaterne völlig unversehrt, die der im Stall lebende Geisbock angeblich umgestoßen hatte. Das schlaue Bäumlein fand aber ein noch schlaues Gericht, und so muß es nun zu allem Schaben auch noch für ein Jahr und drei Monate ins Justizhaus, weil auch das Reichsgericht kein Verständnis für sein Vordringen hatte.

Widweib im Zoo. Auf merkwürdige Weise sind in der Nacht Wildtiere in die Anlagen des Berliner Zoos eingedrungen, haben dort 2 Rehe abgeschlachtet und das Fleisch mitgenommen. Das eine der Tiere war eine silbergraue Librische Rehe, die allein einen Wert von 1000 Mark repräsentiert. Außerdem die Rehe die Tiere abgeschlachtet hatten, schliefen sie ihre Beute nach dem angrenzenden Tiergarten und schafften sie von dort, jedenfalls auf einem Handwagen, fort.

Verendigung der ersten Orientfahrt des Dampfers 'Lilow' des Norddeutschen Lloyd. Dampfer 'Lilow' des Norddeutschen Lloyd beendete am 7. April vormittags in Venedig seine erste diesjährige große Orientfahrt, die in allen Teilen programmäßig bei prächtigem Wetter ausgeführt werden konnte und die die zahlreichen Teilnehmer in jeder Weise zufriedenstellte. Am 2. April hat das Schiff Venedig zum Antritt der zweiten Orientfahrt wieder verlassen. Das auch für diese Reise gut besetzte Schiff unternimmt zunächst eine Rundfahrt durch die Gattarobucht, läuft dann Konstantinopel, die Bosphorusbucht, ferner Ochia und Jaffa, Port Said, Catania, Messina und Genua an, wo die Reise am 1. Mai beendet wird. Sehr großes Interesse wird der am 24. Mai in Genua beginnenden Mittelmeerfahrt des Dampfers 'Lilow' entgegengebracht, auf der Barcelona, Palma, Algier, Cadix, Madras und Bissabon angefahren werden.

100 Papageien getötet. Die hamburgische Gesundheitsbehörde hat sich erneut zu energischen Maßnahmen gegen die Papageienkrankheit entschließen müssen, weil ein neues Aufblühen der Seuche zu beobachten war. Eine Person ist der

Krankheit bereits erlegen. Ebenso haben sich einige Tetratete bei der Kontrolle der Schiffe und Papageienkontrolle in den Hamburger Tierhandlungen infiziert. Namentlich sind auf Befehl der Behörde alle in Quarantäne befindlichen Papageien, im ganzen 140 Stück, getötet worden, um eine weitere Gefährdung zu verhindern.

Freiprüche im Waldenburger Grubenprozeß. Im Waldenburger Grubenprozeß wurde am Samstag das Urteil verkündet. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend sind sämtliche Angeklagten freigesprochen. Der Vorsitzende betonte, daß das Gericht die Überzeugung gewonnen habe, diese Katastrophe wäre nach menschlichem Ermessen nicht vermeidbar gewesen. Die Hauptverhandlung habe teilweise ein anderes Bild als die Voruntersuchung ergeben. Nach Ansicht des Gerichts würde dem großen Unglück ein ebenso großes Unrecht hinzugefügt werden, wenn eine Verurteilung der Angeklagten erfolgt wäre.

Selbstmord wegen Spielverlustes. Eine Deutsche, Frau Katharina Riga, beging in Riga aus Verweigerung über den Verlust größerer Summen beim Moutletspiel Selbstmord durch Einatmen von Kohlenoxyd. Vorher hatte sie noch einen Brief an ihre Tochter in Deutschland geschrieben und dann ihr Suizidteil selbst angehängt, um auf dem Dampfer den Tod zu erwarten.

Die Eberform in der Türkei. In aller Stille fand im Konstantinopel die Trauung eines katholischen Pairs mit einer mohammedanischen Türkinn aus besserer Familie statt. Eine Ehe einer Mohammedanerin mit einem Andersgläubigen ohne Heirat des Gatten zum Islam ist nach neuem türkischem Recht seit fast 10 Jahren erlaubt. Woher es es aber nicht vorgenommen, abgesehen von der Deirat ein Schwester des für sich verstorbenen Jungfräulein Ahmed Kisa mit einem Italiener, die gleich nach Inkraftsetzung der neuen Reform unter besonderen Umständen geschlossen wurde. Das jetzt getraute junge Paar hatte monatelang mit Schwierigkeiten aller Art, die den Liebenden in den Weg gelegt wurden, zu kämpfen. Das Eingreifen der kemalistischen Volkspartei war erforderlich um die Trauung endlich herbeizuführen. Der Fall beweist, daß die Kemalisten entschlossen sind, eine Zohortierung ihrer Reformen nicht zu dulden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Kreisbau, 16. April. (Schweinemarkt.) Ingeheuer wurden 2 Rilschweine und 18 Käfer. Verkauf wurden 11 Käfer zum Preis von 56-78 Mk. pro Stück.

Stuttgart, 15. April. (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstmarkt am Schlachthof wurden zugeführt: 23 Ochsen, 20 Bullen, 271 Jungbullen (u. 10), 300 (40) Jungkälber, 114 Kühe, 1458 Kälber, 2251 (250) Schweine, 11 Schafe. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen a 51-53 (lester Markt: -), b 46-50 (-), Bullen a 40-51 (48-50), b 48-48 (45-47), c 44-45 (-), Jungkälber a 53-56 (52-50), b 48-52 (47-50), c 45-47 (44-46), Kühe a 40-46 (-), b 32-37 (-), c 24-29 (-), d 18-23 (-), Kälber b 82-83 (83-85), c 73-80 (77-81), d 69-70 (69-75), Schweine a fette über 300 Pfd. 67-68 (70-72), b vollständige von 240-300 Pfd. 67-69 (71-72), c von 200-240 Pfd. 67-70 (71 bis 72), d von 160-200 Pfd. 66-68 (68-70), e von 120-160 Pfd. 64-66 (-), Sauen 52-61 (54-62) Mk. Nachverkauf: Großvieh mäßig, Heberland: Kälber mäßig befrist, Schweine ruhig, Heberland.

Borsheim, 14. April. (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben waren 106 Tiere, und zwar ein Ochse, 5 Kühe, 31 Kinder, 8 Ferkel, 13 Kälber, 570 Schweine. Marktverlauf: mäßig befrist. Heberland: 8 Stück Großvieh. Preise für ein Fuder Lebendgewicht: Ochsen a 52-54, Ferkel a 52, b und c 50-55, Kühe b und c 40-45, Kinder a 54-57, b 51-53, Kälber b 81-85, c 75-80, Schweine b und c 69-72, d 68-71. Die Preise gelten für mittleren gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben. Der Schlachthofmarkt vom Ostermontag, den 21. April, wird am Dienstag, den 22. April, verlegt.

Karlsruhe, 14. April. (Viehmarkt.) Zufuhr: 20 Ochsen, 40 Bullen, 21 Kühe, 131 Ferkel, 170 Kälber, 1151 Schweine. Erlös für ein Fuder Lebendgewicht in Markt: Ochsen 41-56, Bullen 41-51, Kühe 46-51, Ferkel 45-49, Kälber 60-82, Schweine 66-73, Sauen 50-62. Bestes Vieh über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktverlauf für mittleren gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht.

„Ich bin glücklich, daß ich einem würdigen König dienen kann,“

„Wie dich Friedrich aus.“

„Kennen Sie Preußen schon näher, Herr Rittermeister?“

„Noch nicht, Herr Baron.“ Ich kenne Thüringen, kenne Sachsen und Oesterreich recht gut.“

„Sachsen und Oesterreich! So, ja, Herr von Augsburgers,“

bemerkte der Baron bedeutungslos und wurde gespannter.

„Man nimmt an, daß —! Aber trinken Sie doch, Herr Rittermeister.“ So! Ich bitte, Ihr ganz Spezielles, Herr von Augsburgers.“

Sie stehen an. Die erste Flasche war leer.

Die zweite wurde angebrochen, und als diese zur Reize ging, war bei dem Baron das Blut schon stürmisch. Aber er wußte trotz aller Fragen noch nichts, was für Herrn von Brumblow mittelmäßig gewesen wäre.

Der Rittermeister sah ferngerade, als habe er kaum einen Schluck genossen.

Herr Rittermeister haben gewiß gehört, daß Prinzessin Wilhelmine mit einem österreichischen Prinzen verlobt werden soll. Man spricht sogar, daß Pläne bestehen, sie zur Kaiserin von Oesterreich zu machen.“

Er beobachtete, so gut es ihm möglich war, den Rittermeister.

„So —,“ sagte der gleichmütig. „Das ist mir nicht bekannt.“

„Ihre Hofleute sind wunderbar.“

„Er versucht das Gespräch abzulenken,“ schluderte der Baron. „Ich bin auf der richtigen Fährte.“

„Sie lieben Oesterreich?“

Friedrich begeisterte sich. „Und ob ich's liebe, Herr Baron! Das sonnige Oesterreich. Ich bin durch die grüne Steiermark gewandert, bin in Kärnten unten gewesen. O, ich kenn's. Jeder muß es lieben.“

„Sie — Sie sind Oesterreicher?“

„Bleibst! — Das weiß ich selbst nicht so genau!“

Der Baron lachte und fühlte sich unbefriedigbar wohl. Ich bin doch auf der richtigen Fährte.“

Da war die dritte Flasche zu Ende.

Die vierte!

Friedrich Augsburgers hieß ruhig, als ob er erst einen Schluck getrunken hätte, und der Baron trinkt und trinkt.

Die Konturen der Wirklichkeit verwichen sich. Die Stimmung des Barons wird immer gehobener.

Es ist bald zwölf Uhr, da betruert er dem Rittermeister seine unwandelbare Freundschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Augsburgers

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Markes

VERLEGER: RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG-OSKAR MEISTEL-WERDAU

(17. Fortsetzung.)

„Warum präsentiert die Wache, Herr Leutnant?“

„Weil Sie gebornt, Geheimmörder, Herr Rittermeister.“

„Ich bin Rittermeister Friedrich von Augsburgers. Ich bin keine Erzählung. Ich wünsche nicht, daß mir als Rittermeister eine Ehrung zuteil wird, die der Erzählung gebührt. Verstanden, Herr Leutnant!“

„Jawohl, Herr Rittermeister.“

„Geggetreten! — Guten Tag, Herr Leutnant.“

Belustigt schritt er durch die Straßen und dachte: „Werd ich den militärischen Ton richtig getroffen haben?“

Plötzlich schreute ihn ein Jurof auf.

Er blickte zur Seite und sah das Geispann des Baron von Meyingen angetrabi kommen.

Rathan sprang vom Bock und versuchte einen ehrsüchtigen Gesichtsausdruck.

„Ew. Hochgeboren! Eben wurde vom Schlosse gemeldet, daß Sie Majestät verlassen haben. Wir sind sofort gefahren, aber — Verzeihen Ew. Hochgeboren.“

„Acht, Nathan, wie sollst du mich anreden.“

„Herr Rittermeister.“

„Na, siehst du, Hoff's ja behalten. Wert dir's kommt du mir noch einmal mit dem Hochgeboren, dann bist du mein Freund gewesen.“

„Reich hing er in die Equipage.“

Am Palais Meyingen empfing ihn der Baron mit nicht zu überbietender Lebenswürdigkeit, die der Rittermeister mit offener Herzlichkeit parierte.

„Herr von Augsburgers,“ sagte der gutmütige Baron, „wir haben uns erlaubt, für morgen eine kleine Feter mit Ball anlässlich Ihres Einzuges in unser beschiedenes Heim zu veranstalten. Es ist Ihnen doch recht? Wir werden fünfzig bis sechzig Personen sein. Erzählung Winkler Brumblow hat auch zugefamt. Auch der österreichische Gesandte wird anwesend sein.“

Das letzte sagte er ganz langsam und bemühte sich, das Gesicht des Rittermeisters scharf zu beobachten.

„Friedrich hatte Ruhe, erst zu bleiben.“

„Würde es Ihnen recht sein, Herr Rittermeister, wenn wir auch den — englischen Gesandten einladen?“

„Habe nichts dagegen, Herr Baron,“ sagte Augsburgers, der mit Ruhe das Nachen zurückhielt. „Sie können getrost auch den spanischen Gesandten einladen.“

Der Baron perneigte sich. „Zu liebenswürdig, Herr von Augsburgers. Und darf ich Sie für heute Abend nach der gemeinsamen Tafel mit Beschlag belegen? Ich habe einen ganz famosen Tokayer im Keller, 22er Jahrgang. Etwas ganz Exquisites.“

Er schmalzte mit der Junge und sah Augsburgers bittend an.

„Gern, Herr Baron. Sie gestatten, daß ich mich umziehe.“

Das nächste Erlebnis für den Rittermeister war die Tafel mit dem Baron, der Baronin und den sechs Töchtern.

Die Tafel war eine selten reichhaltige. Sie verging still, denn alle waren eifrig mit den Speisen beschäftigt.

Während der Tafel hatte Friedrich Gelegenheit, die jungen Damen genauer zu mustern.

Sechs Mädels, eine immer hübscher als die andere. Wahrscheinlich, so unglaublich es war, daß das unschöne Ehepaar Eltern dieser prächtigen Coastochter sein sollte, so unbestreitbar waren die sechs Mädels bildhübsche Kerle.

„Leider hat uns der Himmel Söhne verlagert,“ bemerkte die Baronin nach Beendigung der Tafel.

„Aber umso reizendere Töchter, auf die Sie stolz sein können, Frau Baronin.“

Wie auf Kommando erwiderten die sechs lieblichen Töchter. Das Ehepaar war geschmeichelt, die Baronin strahlte.

In dem üblichen Geleise bewegte sich dann die Unterhaltung, an der sich die Mädchen in keiner Weise beteiligten, fort.

Es war um die neunte Stunde, als der Rittermeister dann zusammen mit dem Baron in dessen Kabinett sah.

Beim Tokayer!

Der Baron hatte nicht übertrieben, er war ganz köstlich, der Jahrgang von 1722.

„Wie gefällt es Ihnen in unserem Berlin?“ Mit dieser unvermeidlichen Frage leitete der Baron das Gespräch ein.

„Danke verbindlich! Ich habe es noch nicht kennengelernt.“

Bis jetzt wurde ich nur von Majestät und dem Schloßhauptmann Söldin in Anspruch genommen.“

„Sie genießen die Freundschaft des Königs, Herr von Augsburgers?“ fragte Meyingen lodernd.

„Karl,“ und Bert...

Stuttgart, 15. April. (Finanzmarkt.) Die Aktienmärkte...

Stuttgart, 15. April. (Finanzmarkt.) Die Aktienmärkte...

Stuttgart, 15. April. (Finanzmarkt.) Die Aktienmärkte...

Stuttgart, 15. April. (Finanzmarkt.) Die Aktienmärkte...

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Kreisbau, 16. April. (Schweinemarkt.) Ingeheuer wurden 2 Rilschweine und 18 Käfer. Verkauf wurden 11 Käfer zum Preis von 56-78 Mk. pro Stück.

Stuttgart, 15. April. (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstmarkt am Schlachthof wurden zugeführt: 23 Ochsen, 20 Bullen, 271 Jungbullen (u. 10), 300 (40) Jungkälber, 114 Kühe, 1458 Kälber, 2251 (250) Schweine, 11 Schafe. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen a 51-53 (lester Markt: -), b 46-50 (-), Bullen a 40-51 (48-50), b 48-48 (45-47), c 44-45 (-), Jungkälber a 53-56 (52-50), b 48-52 (47-50), c 45-47 (44-46), Kühe a 40-46 (-), b 32-37 (-), c 24-29 (-), d 18-23 (-), Kälber b 82-83 (83-85), c 73-80 (77-81), d 69-70 (69-75), Schweine a fette über 300 Pfd. 67-68 (70-72), b vollständige von 240-300 Pfd. 67-69 (71-72), c von 200-240 Pfd. 67-70 (71 bis 72), d von 160-200 Pfd. 66-68 (68-70), e von 120-160 Pfd. 64-66 (-), Sauen 52-61 (54-62) Mk. Nachverkauf: Großvieh mäßig, Heberland: Kälber mäßig befrist, Schweine ruhig, Heberland.

Borsheim, 14. April. (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben waren 106 Tiere, und zwar ein Ochse, 5 Kühe, 31 Kinder, 8 Ferkel, 13 Kälber, 570 Schweine. Marktverlauf: mäßig befrist. Heberland: 8 Stück Großvieh. Preise für ein Fuder Lebendgewicht: Ochsen a 52-54, Ferkel a 52, b und c 50-55, Kühe b und c 40-45, Kinder a 54-57, b 51-53, Kälber b 81-85, c 75-80, Schweine b und c 69-72, d 68-71. Die Preise gelten für mittleren gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben. Der Schlachthofmarkt vom Ostermontag, den 21. April, wird am Dienstag, den 22. April, verlegt.

Karlsruhe, 14. April. (Viehmarkt.) Zufuhr: 20 Ochsen, 40 Bullen, 21 Kühe, 131 Ferkel, 170 Kälber, 1151 Schweine. Erlös für ein Fuder Lebendgewicht in Markt: Ochsen 41-56, Bullen 41-51, Kühe 46-51, Ferkel 45-49, Kälber 60-82, Schweine 66-73, Sauen 50-62. Bestes Vieh über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktverlauf für mittleren gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht.

„Ich bin glücklich, daß ich einem würdigen König dienen kann,“

„Wie dich Friedrich aus.“

„Kennen Sie Preußen schon näher, Herr Rittermeister?“

„Noch nicht, Herr Baron.“ Ich kenne Thüringen, kenne Sachsen und Oesterreich recht gut.“

„Sachsen und Oesterreich! So, ja, Herr von Augsburgers,“

bemerkte der Baron bedeutungslos und wurde gespannter.

„Man nimmt an, daß —! Aber trinken Sie doch, Herr Rittermeister.“ So! Ich bitte, Ihr ganz Spezielles, Herr von Augsburgers.“

Sie stehen an. Die erste Flasche war leer.

Die zweite wurde angebrochen, und als diese zur Reize ging, war bei dem Baron das Blut schon stürmisch. Aber er wußte trotz aller Fragen noch nichts, was für Herrn von Brumblow mittelmäßig gewesen wäre.

Der Rittermeister sah ferngerade, als habe er kaum einen Schluck genossen.

Herr Rittermeister haben gewiß gehört, daß Prinzessin Wilhelmine mit einem österreichischen Prinzen verlobt werden soll. Man spricht sogar, daß Pläne bestehen, sie zur Kaiserin von Oesterreich zu machen.“

Er beobachtete, so gut es ihm möglich war, den Rittermeister.

„So —,“ sagte der gleichmütig. „Das ist mir nicht bekannt.“

„Ihre Hofleute sind wunderbar.“

„Er versucht das Gespräch abzulenken,“ schluderte der Baron. „Ich bin auf der richtigen Fährte.“

„Sie lieben Oesterreich?“

Friedrich begeisterte sich. „Und ob ich's liebe, Herr Baron! Das sonnige Oesterreich. Ich bin durch die grüne Steiermark gewandert, bin in Kärnten unten gewesen. O, ich kenn's. Jeder muß es lieben.“

„Sie — Sie sind Oesterreicher?“

„Bleibst! — Das weiß ich selbst nicht so genau!“

Der Baron lachte und fühlte sich unbefriedigbar wohl. Ich bin doch auf der richtigen Fährte.“

Da war die dritte Flasche zu Ende.

Die vierte!

Friedrich Augsburgers hieß ruhig, als ob er erst einen Schluck getrunken hätte, und der Baron trinkt und trinkt.

Die Konturen der Wirklichkeit verwichen sich. Die Stimmung des Barons wird immer gehobener.

Es ist bald zwölf Uhr, da betruert er dem Rittermeister seine unwandelbare Freundschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kleidsamsten Mäntel und modernsten Kleider finden Sie zu unerreicht billigen Preisen im grossen Spezial-Haus für Damen-Konfektion **Krüger & Wolff** Pforzheim

Am kommenden Samstag bleiben unsere **Geschäftsräume geschlossen.**

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.
Gewerbebank Neuenbürg e.G.m.b.H.
OberamtsSparkasse Neuenbürg.

Unsere Kassen bleiben am **Ostertag den 19. April 1930**

geschlossen.

Enztalbank Häberle & Co., Komm. Ges. Wildbad,
OberamtsSparkasse Neuenbürg,
Zweigstelle Wildbad,
Pforzheimer Gewerbebank, Filiale Wildbad.



Aus unsern eigenen Kellereien gutgepflegte

Weiß-Weine:

- Hackenheimer in Literflaschen Liter Mk. **-.60**
- Hainfelder Mk. **-.70**
- Kaiserstühler Mk. **1.00**

Rot-Weine:

- Dürkheimer Mk. **-.60**
- Wachenheimer Mk. **-.70**
- Ungsteiner Mk. **-.90**
- Wachenheimer Mandelgarten Mk. **1.00**

Edeka-Geschäfte

5% in Rabattmarken!

- | | |
|-----------------|--------------------|
| A. Höll | in Birkenfeld |
| Fritz Krämer | „ Birkenfeld |
| Karl Roth | „ Birkenfeld |
| N. Genthner Ww. | „ Möfen |
| Fr. Wurster | „ Calmbach |
| L. Stauch | „ Langenbrand |
| Reule & Bott | „ Langenbrand |
| G. Lörcher | „ Schömberg |
| J. G. Kraft | „ Schömberg |
| W. Bäuerle | „ Schömberg |
| Jak. Burkhardt | „ Schömberg |
| E. Keppler | „ Kapfenhardt |
| Fr. Stahl | in Oberlengenhardt |
| G. Gauß | in Grunbach |
| E. Becht | „ Obernhausen |
| G. Kessler | „ Ottenhausen |
| G. Haugstätter | „ Gräfenhausen |
| Paul Jäck | „ Schwann |

Bekanntmachung.

Das Innenministerium hat mit Erlaß vom 4. April 1930 die vom Gemeinderat am 31. Januar 1930 beschlossene **Veränderung** der am 10. Februar 1908 genehmigten **Ortsbauordnung** in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Januar 1930 — *Herrenalber Tagblatt Nr. 19* — genehmigt.

Herrenalb, am 14. April 1930.
Stadtschultheißenamt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag** den 17. April 1930, vormittags 10 Uhr, kommen in **Schwann** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Eine **Klosterlei mit Presse, eine Nähmaschine (Phönix), eine Krebzig und ein Schreibtisch.**
Zusammenkunft am Rathaus in Schwann.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Für die Karwoche

Herrenalb.
Habe ca. 15-20 Zentner gut eingebrachtes

Heu

abzugeben.
Friedrich Pfeiffer,
Holzhändler.

Lilli König, Ww., Neuenbürg.
Einleg-Eier.

über 800 Zentner **Fische** eingetroffen!

Frischer Rabliau

im ganzen Fisch
Pfund **32 Pfg.**

Rabliau-Filet

küchenfertig
Pfd. **50 Pfg.**

Stockfische

Pfund **35 Pfg.**

Für Ostern:

Eier

Steirer, schwere 10 Stück **1.-**
Staliener Vineto extra schwer 10 Stück **1.20**
Eierfarben

Rote Karamell-Hafen

Dragen- **Eier**
Creme- **Schokolade-Hafen**
Marzipan-

Süße saftige Orangen

3 Pfd. **60 Pfg.**

Wein

vom Faß **Weißwein** Liter **60 Pfg.**
Rotwein Liter **80 Pfg.**

Rohp-Salat

große schwere Köpfe

Auf alles 5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch



Ostern

ein **Freudenfest**

für unsere lieben Kleinen!

Große, sehenswerte

Oster-Ausstellung

Spielwarehaus

Moritz Gerwig

Pforzheim, beim Sedanplatz.

Obernhausen, 15. April 1930.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Mutter

Wilhelmine Hermann

erfahren durften, besonders für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, welche sie in ihren schweren Zeiten ermunterten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

10 Rosen 4 Mark!

In Garten gewohnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **kräftige Pflanzen**

Buchrose 10 Stück in 10 Sorten RM. 4.—, 25 Stück in 10 Sorten RM. 9.—, 25 Stück in 25 Sorten RM. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten 1 Stück RM. 0.15, 20 Stück RM. 7.—
Hochstammrosen i. v. S. 75—100 cm Kreuzschle 1 St. RM. 1.75
10 St. RM. 17.—, 100—140 cm 1 St. RM. 2.—, 10 St. RM. 19.—
Trauerrosen, 100—200 cm 1 Stück RM. 4.—
Winterharte Büttelrosen, 10 St. in 10 Sorten RM. 4.—
Kletterrosen 10 Stück in 10 Sorten RM. 5.—
Jede Pflanze wird pflanzenfertig mit Namen- u. Farbenbeschriftung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Anbahn. Beste Pflanzenzeit! Je früher desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Stauden, Johannisbeeren usw. mit Kultur-empfehlungen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Rosenachalen
Eimshorn, Königstraße 20.

Herrenalb.
Wir können laufend frei Verwendungsstelle reinen, lehmfreien

Gehweg- und Anlagegrus

per cbm zu RM. 12.—, sowie loses und gebündeltes

Anfeuerholz

billigst liefern.
Karl Geiser, R.-G., Sägewerk.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Farbige Kinderstrümpfe u. Herrensocken v. 80 Pfg. an.

Mehgerwagen,

einem kleinen und einen großen Leiterwagen.

R. Leins,
Büchenbromm bei Pforzheim.

Inferate heben den Umsatz!

Dobel.
Ein kräftiger, aufgeweckter

Junge,

der Lust hat, das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, kann sofort eintreten.

Wilhelm Müller,

med. Schreinerrei.
Arnbach.

Gewöhnliche 35 Wochen tragende

Kalbin



ist zu verkaufen
Haus Nr. 16.

Wohn- und Schlafzimmer-Bilder,

52x120, in schöner Goldrahme zu 12, 13, 15 M.

Große Auswahl in sämtlichen anderen Bildern und Spiegeln.

Gottlob Dorn,

Einrahmungs-geschäft, Calw beim „Köfle“.

Zu Ostern schöne Schuhe

Spangenschuhe für Damen und Mädchen von An in schwarz Lack, sowie in verschiedenen schönen modernen Farben, elegante Formen, für Damen auch in braun Lack

Knabenhalbschuhe von Nr. 23 an aufwärts in braun, Borkholf, schönes Sportmodell, Sportlöcher, Größe 36/39 in Lack

Herrenhalbschuhe moderne, farbig Borkholf, raffige Formen, Lackschuhe auch mit Einsätzen. **Herrenstiefel** schwarz Borkholf, Rahmenware, sowie auch in billiger Ausführung. **Turnschuhe** und **Turnschlüpfer** „Jahn“.

Hauschuhe u. **Sandalen**, **Feldspangenschuhe** „Jungdeutschland“

der unverwundliche Strapazierstiefel für Knaben und Männer.

Schuhgeschäft Hermann, Arnbach.